

Tätigkeitsbericht 2020/2021



Zukunfts- programm

Ein positives Klima – für
die Welt und unsere Bran-
che



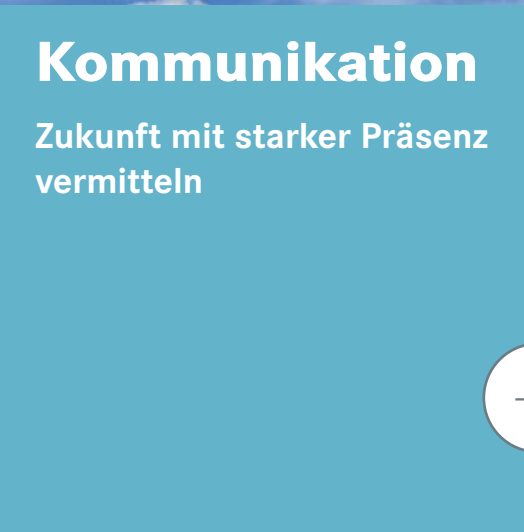
Carbon Foot- print

Leitfaden für Gießereien



Beratungsan- gebot

Wir bringen Gießereien in
Form



Kommunikation

Zukunft mit starker Präsenz
vermitteln



Social Media

Moderne digitale Sichtbarkeit



Forschung

Prozesswärme-Projekt mit
BDG-Initiative



Technik

Fördern, forschen,
vorbereiten, formen



BREF

Revision des BVT-Dokuments
geht weiter



EUROGUSS 2022

Erster Europäischer
Druckgusswettbewerb



BDG-Bankentag

In der Pandemie
digital erfolgreich



Energiapolitik

Dauerthema Carbon-
Leakage-Schutz



Zahlen und Fakten

aus der Verbandsarbeit





Das Zukunftsprogramm des BDG

Ein positives Klima – für die Welt und unsere Branche

Unter der Prämisse von Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden deutschlandweit nicht nur Lebensstile, sondern auch die Industrieproduktion hinterfragt. Der BDG hat darauf mit einem umfangreichen Prozess von Reflexion und Zukunftsprogramm reagiert. Damit sind wir im Berichterstattungszeitraum hervorragend vorangekommen.

Die Gießerei-Industrie befand sich in der Corona-Krise im Überlebensmodus. Dennoch musste sich die Branche auch in dieser Zeit nunmehr noch intensiver mit den Anforderungen des Klimaschutzes, der neuen Mobilität, des europäischen Green-Deals und der deutschen Emissionshandelssysteme auseinandersetzen. Forderungen der Kunden tun ihr Übriges: Mercedes beispielsweise fordert Unterschriften von Zulieferern unter das Programm „Ambition 2039“, mit dem sich diese verpflichten, bis 2039 netto klimaneutral zuzuliefern.

Die Daseinsberechtigung der Gießerei-Industrie wird zunehmend von Politik und Gesellschaft infrage gestellt. Dies und auch steigende Kundenanforderungen an die Nachhaltigkeit der Zulieferer führten dazu, dass der Verband die Weichen für unsere Branche in Richtung Zukunft stellen wollte. Damit war klar: Es war Zeit für eine grundsätzliche Bestandsaufnahme. Deswegen hatten sich das Präsidium und die Referenten im Februar 2020 zu einem Zukunftswerkshop getroffen, um zu diskutieren, auf welchen Weg sich die Gießerei-Industrie machen muss, um die umfangreichen Herausforderungen wirtschaftlicher und ökologischer Art zu überstehen.

Dann kam Corona. Die Aufbruchstimmung, die in Köln zustande gekommen war, wurde vollständig verdrängt vom täglichen Kampf. Bevor wir uns einrichten können, müssen wir zunächst das rettende Ufer erreichen. Aber: Die Diskussionen aus der Vor-Corona-Zeit sind nicht weggefeht, sie wurden nur überdeckt von der Krise. Und sie gewinnen wieder Oberhand. Nach der ersten Phase der Corona-Krise wurden die Aktivitäten wieder aufgenommen und der Fahrplan, um die ökologische, ökonomische und soziale Zukunftsfähigkeit zu sichern, wurde angepasst. Nach und nach stärker sollen die Zukunftsaspekte, die in den definierten Schlüsselmaßnahmen niedergelegt worden sind, in die Branche hineingetragen werden.

Der definierte Schwerpunkt liegt in der Erhöhung der Sichtbarkeit unserer Branche in Politik und Gesellschaft. Deswegen wurde die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit trotz der finanziellen Situation aus den bereitgestellten Mitteln des Zukunftsprogramms um eine Stelle aufgestockt – der Verband hat seine Schlagkraft mit einer Expertin für digitale Kommunikation verstärkt.

Nachhaltigkeit – die Ausrichtung auf drei Säulen

Eine zukunftsfähige Ausrichtung von Unternehmen und der Wirtschaft insgesamt muss ganzheitlich sein. Der Einklang verschiedener Aspekte ist unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung. Die Vereinten Nationen haben 2015 die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung angenommen. Diese fußt auf den drei Nachhaltigkeitssäulen: Ökonomie, Ökologie und Soziales. Bei einer nachhaltigen Entwicklung darf keine der drei Säulen vernachlässigt werden und keine Tätigkeit darf negative Auswirkungen auf einen der anderen Zielaspekte haben.

Mit dieser Grundlage hat der BDG im Kreis des Präsidiums Ziele für die nachhaltige Entwicklung und Zukunft der Branche gesteckt. Der Erhalt der Arbeitsplätze, null Emissionen und Bestand als wichtiger Teil des Wertschöpfungskettennetzwerks der deutschen Industrie sind nur einige davon. Um diese Ziele zu erreichen, hat der BDG eine Vielzahl an Projekten auf den Weg gebracht. Diese erstrecken sich über alle Säulen der Nachhaltigkeit, zahlen alle auf die Zukunftsfähigkeit der Branche ein und haben in aller Regel eine interdisziplinäre Ausrichtung.

Der wenige Monate später verabschiedete Green Deal der Europäischen Kommission bestätigte diese Ausrichtung in jeglicher Hinsicht. Die Rahmenbedingungen für die europäische und somit auch deutsche Wirtschaft werden sich unter den drei Aspekten der Nachhaltigkeit verschärfen, wodurch diese Herausforderungen unausweichlich auf unsere Branche zukommen.

Eine weitere Beschleunigung wird das Thema durch den Beschluss des Bundesverfassungsgerichts erfahren, welches in großer Deutlichkeit formuliert hat, dass aus Klimaschutzgründen „selbst gravierende Freiheitseinbußen künftig zum Schutz des Klimas verhältnismäßig und gerechtfertigt sein“ können.

Umsetzung in Projekten

Der Weg zur Erreichung der Ziele ist mit vielen Projekten ausgestaltet. Diese erstrecken sich über alle Themen der eingangs genannten Säulen der Nachhaltigkeit. Die Projekte sind grundsätzlich interdisziplinär ausgerichtet und werden in Projektteams bearbeitet, die sich über mehrere Referate erstrecken, um die ganze Fachexpertise des Hauses der Gießerei-Industrie zum Einsatz zu bringen.

Auf der Hand liegen Themen wie die Verringerung von CO₂-Emissionen, die selbstverständlich enthalten sind. Diese brandaktuellen und auch durch gesellschaftliche Diskussionen gehypten Themen wurden und werden mit höchster Priorität angegangen. Dazu gehört das bereits erfolgreich abgeschlossene Projekt zur CO₂-Bilanzierung. Hierbei wurde ein Leitfaden zur CO₂-Bilanzierung von Unternehmen und Produkten für die Gießerei-Industrie erarbeitet. Neben allgemeinen Punkten, die auch in anderen Branchen gelten, wird hier die Brille der Branche aufgesetzt und spezifische Herausforderungen der Bilanzierung berücksichtigt.

Dieser Leitfaden zur CO₂-Bilanzierung für Unternehmen wurde Anfang des Jahres 2021 im BDG report vorgestellt und gibt Unternehmen eine Hilfestellung, um sich der Herausforderung professionell zu stellen.



Ein weiterer wichtiger Baustein ist das durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen geförderte Forschungsprojekt „**InnoGuss – Entwicklung von innovativen Forschungspfad zur Dekarbonisierung der Gießerei-Industrie in NRW**“. Mit dem Start Mitte März 2021 werden hier mit Fokus auf CO₂-arme Wärmeprozesse für die Gießerei-Industrie Rückschlüsse auf CO₂-Reduktionspfade für den Industriezweig erarbeitet. Das Projekt soll wegweisend für die Branche und die Transformation der Erzeugung von Prozesswärme sein. Welche Technologien sind für die Gießereibranche relevant? Ist auch hier Wasserstoff der vielseitig erhoffte Heilsbringer oder werden die Chancen eher in der Sektorkopplung mit benachbarten Industrien gesehen? Diese und viele Fragestellungen werden in zwei Jahren Projektlaufzeit diskutiert, um Gießereien Hilfestellungen geben zu können, die Transformation ganz konkret vor Ort in der eigenen Gießerei erfolgreich zu bewältigen. Die Kommunikation in Richtung Politik ist ebenfalls von zentraler Bedeutung. Die Chancen für die Branche und den Willen der Branche, die Transformation zur Klimaneutralität nachhaltig zu schaffen, können wir mit diesem Projekt eindrücklich zeigen.



In den kommenden Jahren wird es auch in Brüssel noch spannender. Der im letzten Jahr verabschiedete Green Deal der EU wird uns viele Leitplanken politischer Natur mit auf den Weg geben, die mehr oder weniger starke Eingriffe in den Markt zur Folge haben. Ein zentrales Thema ist dabei die **Kreislaufwirtschaft**. Der Grundsatz lautet reduce, reuse, recycle – also reduzieren, weiter-/wiederverwenden, recyceln. Die Berechtigung dieses Themas ist einleuchtend: Die Primärproduktion erzeugt in der Regel höhere CO₂-Emissionen. Die Primärproduktion von Rohstoffen und Produkten hinauszuzögern und zu vermeiden ist somit einleuchtend. Doch welche Aussagen können über die Materialkreisläufe und die Recyclingfähigkeit getroffen werden? Die fachliche Grundlage sieht in diesem Bereich dürrig aus und soll in einem Projekt speziell mit Fokus auf die Gießerei-Branche bearbeitet werden.

Beim Blick nach vorne in die Zukunft stellt sich grundsätzlich die Frage, wohin sich die Gießerei- und ihre Abnehmerbranchen entwickeln werden. Um in diesem Bereich eine Aussage treffen zu können, werden in den kommenden Jahren mehrere Studien etwa bei Universitäten in Auftrag gegeben und bearbeitet. Es soll sich ein Bild für die mittelfristige Zukunft ergeben, an dem sich die Branche bei ihrer Strategie für die kommenden Jahre orientieren kann.

Bei der Ausrichtung und der betriebswirtschaftlichen Komponente von unternehmerischem Tun schadet eine **Beratung** nie. Mit dem Fokus auf betriebswirtschaftliche Fragestellungen, allerdings auch unter Berücksichtigung von finanziellen Ausstellungen, besonders der klimapolitischen Entwicklungen, ist die Ausarbeitung eines Beratungsansatzes eines der ersten Projekte gewesen. Die Erkenntnisse aus den Projekten zur CO₂-Bilanzierung und im Laufe des Projekts auch InnoGuss werden Einfluss auf die Beratung haben, da sie sich direkt auf das wirtschaftliche Handeln jedes Unternehmens und neue Strategien nahelegen. Ein reger Austausch und die Wichtigkeit des interdisziplinären Denkens kommen auch hier zum Vorschein. Die Veröffentlichungen zur Beratung gab es bereits im BDG report, der GIESSEREI und auch im Newsletter im vergangenen Jahr.

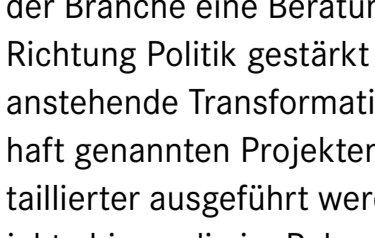
Ein zentrales Projekt für die Branche ist der **Zukunftstag**. Zielsetzung für diesen Tag ist die Sichtbarkeit der Branche mit ihrer Ausrichtung auf die nachhaltige Entwicklung. Aber nicht nur das. Auch die Diskussion über diese Herausforderungen ist zentraler Bestandteil des Tages. Wir wollen in den Dialog mit Politik und der Wissenschaft treten und über die Zukunft der Branche und die Auswirkungen verschiedener Trends, Entwicklungen und Gesetze sprechen. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und weiteren Gästen werden wir an diesem Tag eine Zukunftsvision der Gießerei-Industrie in Deutschland entwickeln. Am 29. Juni 2021 findet der Zukunftstag als Online-Event statt, damit auch alle Interessenten die Möglichkeit haben, dem Event beizuwohnen.

Bei der Entwicklung im Bereich der **Kommunikation** ist man in vielen Bereichen in den letzten Jahren schnell in der Zukunft angekommen. Eine schlichte Onlinepräsenz ist längst nicht der Standard, sondern eine rege Beteiligung an Diskussionen auf Social Media-Plattformen ist für viele Unternehmen bereits die neue Realität. Die Bespielung von LinkedIn mit mehreren Tausend Followern gehört zum neuen Tagwerk des Verbands, um die Aufmerksamkeit auf die Branche und ihre Bedeutung für den Standort Deutschland zu lenken. Nicht nur der Verband, auch Unternehmen müssen die neuen Kanäle der Kommunikation nutzen. Daraus ergeben sich viele weitere Tätigkeiten, beispielsweise beim Angebot von Schulungen, damit die Branche mitziehen kann und lautstark im Bereich Social Media mitspielt. Aber nicht nur auf Social Media, auch allgemein im Umgang mit Medien entwickelt der Verband Strategien und unterstützt seine Mitglieder, um eigenständig den Dialog etwa mit Politikern und NGOs der Region zu suchen. Wir müssen lernen viel mehr über dem Radar zu fliegen, wahrgenommen zu werden und den Kopf rauszustrecken. Auch wenn das bedeutet, sich mal ein blaues Auge zu holen, ist der Diskurs mit der Gesellschaft unverzichtbar, weil ansonsten die Einsicht über die Notwendigkeit unseres Geschäftsmodells abhandenkommt.

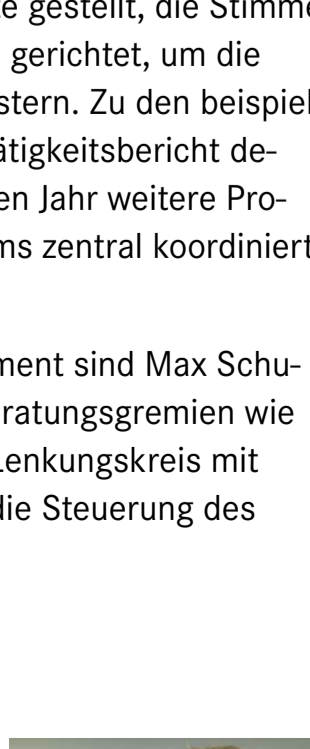
Das Zukunftsprogramm für die gemeinsame Zukunft der Branche

Eins wird klar: Das Zukunftsprogramm ist breit aufgestellt. Es werden die aktuellen Fragestellungen rund ums Klima bearbeitet und erforscht, der Branche eine Beratungskompetenz an die Seite gestellt, die Stimme Richtung Politik gestärkt und der Blick nach vorne gerichtet, um die anstehende Transformation der Wirtschaft zu meistern. Zu den beispielhaft genannten Projekten, die auch im weiteren Tätigkeitsbereich detaillierter ausgeführt werden, kommen im folgenden Jahr weitere Projekte hinzu, die im Rahmen des Zukunftsprogramms zentral koordiniert werden.

Für die Programmleitung und das Projektmanagement sind Max Schumacher und Dominik Walter im BDG zuständig, Beratungsgremien wie ein interner Lenkungskreis sowie ein erweiterter Lenkungskreis mit Unterstützung aus dem Präsidium komplettieren die Steuerung des Zukunftsprogramms.



RA Max Schumacher
BDG-Hauptgeschäftsführer





Carbon Footprint

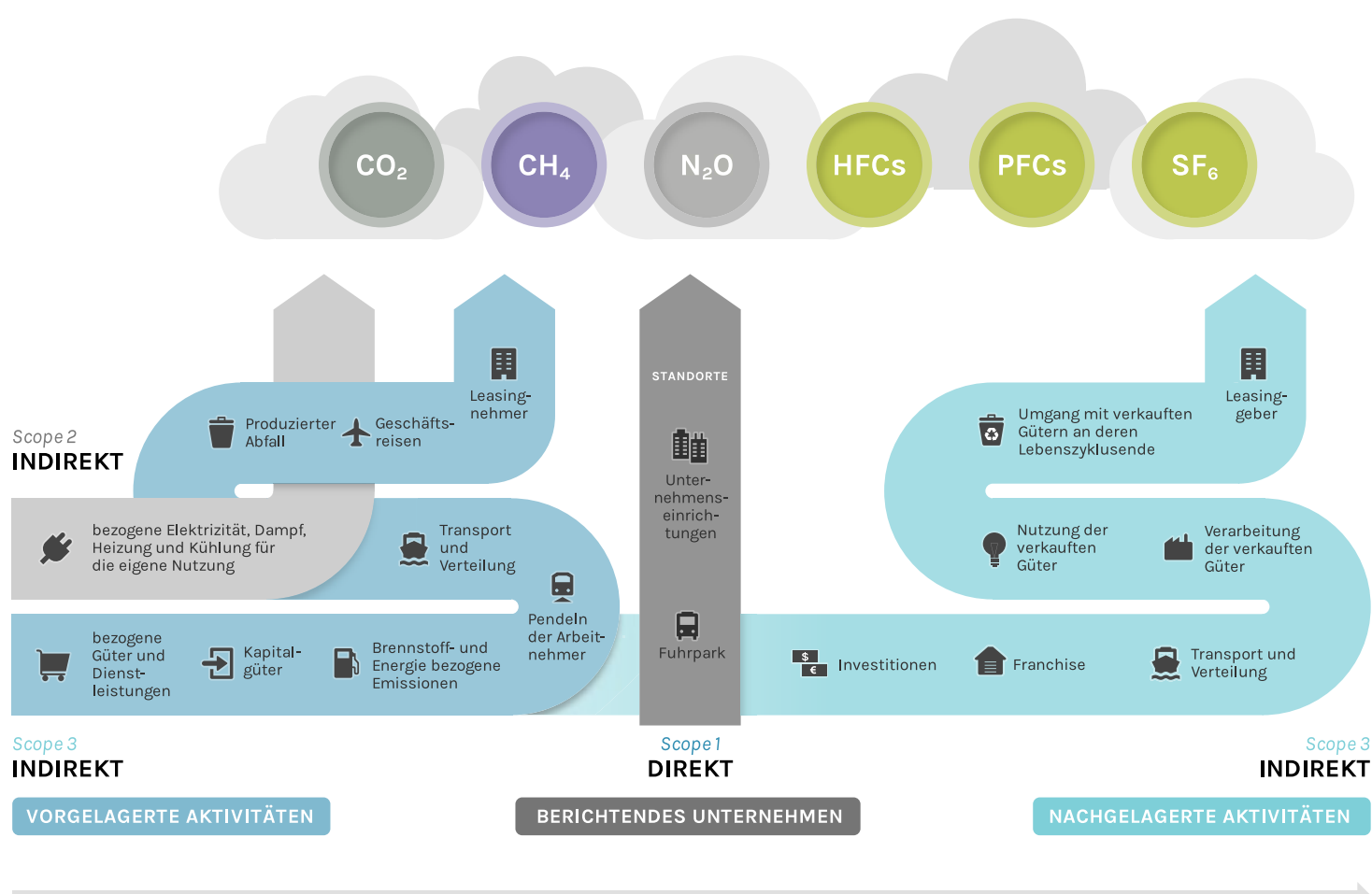
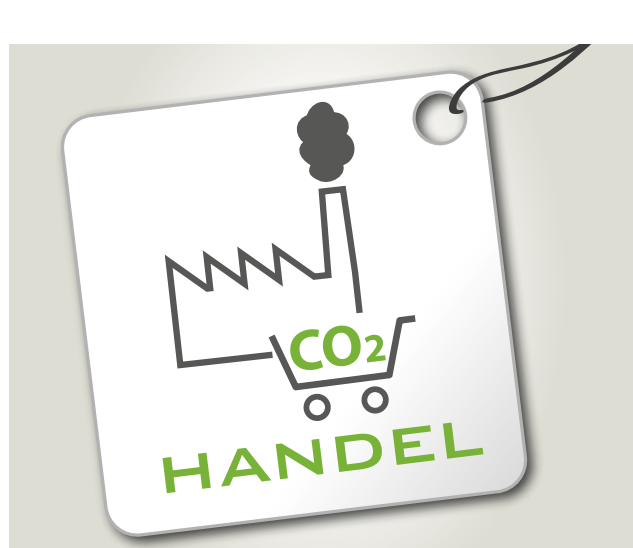
Leitfaden für Gießereien

Forderungen von Kunden, Investoren und der Öffentlichkeit machen es notwendig, dass Gießereien ihren Einfluss auf den Klimawandel – den Carbon Footprint – ermitteln. Dazu hat der BDG einen Leitfaden konzipiert, um der Branche den Einstieg in das Thema zu erleichtern und erste Hilfestellungen bei der Klimabilanzierung zu bieten.

Die Ziele der EU und Deutschlands hinsichtlich der Reduzierung von Treibhausgasen (THG) und der nachhaltigen Sicherung einer Klimaneutralität erzeugen einen Sog, der weit in die Wertschöpfungsketten hineinwirkt und dazu führt, dass sich auch Gießereien – als klassische Zulieferindustrie – mit dem Thema des sogenannten Carbon Footprint befassen. Insbesondere die Automobilhersteller, aber auch andere Gussabnehmer wollen verstärkt klimaneutrale Produkte auf den Markt bringen und ihre Fertigung klimaneutral gestalten – mit entsprechenden Forderungen an ihre Zulieferer.

Das geeignete Instrumentarium hierfür liefern die seit Jahren verfügbaren und bewährten Regeln zur Ermittlung des Carbon Footprint – unter anderem erarbeitet von renommierten Institutionen wie dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) und dem World Resources Institute (WRI) sowie der International Organization for Standardization (ISO). Darauf basierend lassen sich auch die Umweltmanagementnormen ISO 14064 und 14067 als Grundlage für das Berechnen und Verifizieren des CO₂-Fußabdrucks eines Unternehmens oder Produkts heranziehen. Grundsätzlich bieten alle einschlägigen Standards Orientierung bei dessen Ermittlung, schreiben aber die Berechnungsmethoden nicht zwingend vor. Ergänzend existieren mehrere Datenbanken für Emissionsfaktoren, die für die Berechnung der sogenannten CO₂-Äquivalente erforderlich sind.

Die Werkzeugkiste ist also gut gefüllt – genau das könnte auf Einsteiger in die Thematik jedoch eher abschreckend wirken. Hier erste Orientierung zu geben ist Ziel des BDG-Leitfadens. Er bietet essenzielle und an den Spezifika der Gießereibranche gespiegelte Informationen für die Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks. Ergänzend wird auf weiterführende Literatur verwiesen, die in sehr großer Anzahl und Detailliertheit zur Verfügung steht.



GRUNDLAGEN EINS

Bei der Bestimmung der Auswirkungen eines Unternehmens auf das Klima aufgrund der emittierten Treibhausgase wird grundsätzlich zwischen den Bezugsgrößen Unternehmensstandort und Produkt unterschieden. D.h., es gibt einen Corporate Carbon Footprint (CCF), der alle Emissionen erfasst, die durch die Tätigkeit eines Unternehmens innerhalb eines Jahres entstehen, sowie einen Product Carbon Footprint (PCF), der die Klimawirkung eines hergestellten Erzeugnisses auf allen Stufen des Lebenszyklus untersucht – dieser entspricht eher dem Ansatz einer Lebenszyklusanalyse bzw. Ökobilanz.



Um den Carbon Footprint zu ermitteln, gibt es mehrere Möglichkeiten. Eine Gießerei kann dafür einen externen Dienstleister beauftragen, sich in Excel eine eigene Kalkulation erstellen oder aber am Markt verfügbare – kostenlose oder lizenzpflichtige – Berechnungstools nutzen.

Der BDG-Leitfaden gibt einen Überblick zu den derzeit verfügbaren Tools und nennt deren Bezugsquelle.

Darüber hinaus hat der BDG die kostenfreien Angebote zur Erstellung von CO₂-Bilanzen geprüft und insbesondere das Berechnungstool Ecocockpit von einigen Gießereien testen lassen – mit ausschließlich positiven Rückmeldungen. Das von der Effizienzagentur NRW entwickelte Tool bietet seit 2015 für Unternehmen eine relativ unkomplizierte Lösung, ihren Carbon Footprint zu ermitteln. Im Ergebnis erhält man ein Zertifikat, aus welchem klar hervorgeht, welcher Prozess die meisten Treibhausgase verursacht.

Die intuitive Bedienbarkeit des Bilanzierungstools Ecocockpit sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass das „Carbon Footprinting“ sehr komplex ist. Sollte sich eine Gießerei dazu entschließen, hierfür externen Sachverstand hinzuzuziehen, benennt der BDG-Leitfaden Kriterien, die Unternehmen bei der Auswahl eines geeigneten Dienstleisters berücksichtigen sollten.



Elke Radtke
Umwelt- und Arbeitsschutz



Das BDG-Beratungsangebot

Wir bringen Gießereien in Form

Insbesondere in Krisenzeiten gilt es, den Blick Richtung Zukunft zu richten. Jetzt sollten Unternehmen die bestehenden Controlling- und Kostenstrukturen überprüfen oder eine Liquiditätsplanung aufbauen. Auch können sie beispielsweise ihr CO₂-Reduktionspotenzial ermitteln oder das Energiemanagement ausbauen. Die BDG-Fachreferenten unterstützen hierbei mit einem entgeltlichen Beratungsangebot.

Wie kann der BDG Gießereien noch individueller und passgenauer unterstützen und gleichzeitig als Branchenverband ihre gemeinsamen Interessen wahrnehmen? Man nehme: das Beste aus beiden Welten. Die BDG-Berater können Unternehmen gezielt und maßgeschneidert unterstützen. Zugleich unterscheidet sich der BDG-Beratungsansatz von einer klassischen Beratung. Das Anliegen der Gießerei ist bei uns in besten Händen, denn wir bewahren die im BDG gewohnte Diskretion und sorgen für einen geschützten Raum. Zugleich können wir bei aufwendigen Beratungsprojekten dem externen Unternehmensberater bereits zu Beginn mit wichtigen Brancheninformationen zur Seite stehen. So sparen alle Parteien Zeit und Aufwand.

Jede Gießerei hat eigene aktuelle Fragestellungen. Um gezielt und strukturiert auf Ihre Herausforderungen reagieren zu können, haben wir das Beratungskonzept in vier Bausteine unterteilt: Betriebswirtschaft und Kosten, Finanzierung und Liquidität, Technik und Nachhaltigkeit sowie Family Governance und Nachfolge. Diese Bausteine verbinden die wichtigen Teilbereiche Wirtschaft und Technik und enthalten unter anderem Konzepte zur Erstellung eines Kosten- und Leistungsvergleichs, Unterstützung bei technischen Investitionsvorhaben oder der Ermittlung von CO₂-Reduktionspotenzialen und deren finanzielle Kosten-/Nutzen-Abwägung.



Im Baustein Betriebswirtschaft und Kosten bietet sich ein Kosten- und Leistungsvergleich (KLV) an. Basierend auf den im KLV gefundenen Kostenstrukturen können wir gemeinsam die Weichen für eine Kostenreduktion bzw. verursachungsgerechtere Zuordnung stellen. Als BDG-Beratung sorgen wir im ersten Schritt für eine Transparenz Ihrer Kostenstellen. Im zweiten Schritt wird überprüft, ob die Kostenzuordnung auf die jeweiligen Kostenstellen die Realität abbildet. Die Erstellung bzw. Überprüfung eines für Ihren Betrieb geeigneten Betriebsabrechnungsbogens (BAB) ist ebenfalls Teil dieses Ansatzes. Im zweiten Schritt des KLV sorgt diese für eine verursachergerechtere Zuschreibung der im Unternehmen angefallenen Kosten. Über einen Transformationsprozess nehmen wir uns darauffolgend der internen Struktur der bestehenden Softwarelösungen, deren Schnittstellen und internen Prozessen an. Im Anschluss entwickeln wir verschiedene Lösungsangebote gemeinsam mit Ihren und externen Dienstleistern.

Im Baustein Finanzierung und Liquidität erfolgt ein Abgleich der bestehenden Finanzierungsstruktur mit den unternehmerischen Bedürfnissen. Der Aufbau einer systematischen und verlässlichen Liquiditätsvorschau erfordert einigen Aufwand. Wir können Sie bei dem individuellen und für Sie geeigneten Aufbau der Liquiditätsvorschau unterstützen.

Im Baustein Technik und Nachhaltigkeit geht es stark um die technische Machbarkeit von Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit. Bei der Entscheidung über den Austausch des Schmelzbetriebs (z. B. um ihn durch einen Induktionsofen zu ersetzen) oder um die aktuellen Entwicklungen bei der Wasserstoffforschung mit in die Investitionsentscheidung einfließen zu lassen, unterstützt die BDG-Beratung. Hilfe bieten wir auch bei der Erstellung einer CO₂-Bilanz.



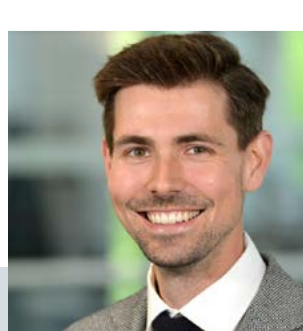
Im Baustein Family Governance und Nachfolge unterstützt der BDG bei der professionellen Planung der Nachfolge. Dabei bietet sich als eine Option die Unterstützung durch einen Mediator an, damit alle Interessenlagen in einer Familie Gehör finden. Die Begleitung bei der Nachfolgesuche und des Gesamtprozesses sind weitere entscheidende Bausteine zum Erfolg.

Dabei hat jedes unsere Beratungsprojekte eine eigene Struktur: So kann der Kosten- und Leistungsvergleich innerhalb weniger, kurz aufeinanderfolgender Termine durchgeführt werden. Auch die Plausibilisierung eines Umweltgutachtens durch unsere Fachreferenten lässt sich schnell und unmittelbar gestalten. Die Überarbeitung bestehender Prozesse, wie die Einführung moderner Controllingstrukturen, bedarf dagegen in der Regel eines längeren Zeitraums mit regelmäßigen Workshops vor Ort. In der Zwischenzeit arbeiten wir mit Ihnen gemeinsam an der Einholung von Lösungsangeboten oder der Umstrukturierung des Betriebsabrechnungsbogens.

Das Angebot der entgeltlichen BDG-Beratung zielt genau auf diesen individuellen und tieferen Beratungsbedarf ab und richtet sich dabei nicht nur an Mitglieder, sondern soll der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Gießerei-Industrie insgesamt dienen, wobei wir unseren Mitgliedern attraktivere Konditionen bieten können. Zudem kennen die Fachreferenten oftmals die Unternehmenssituation, was eine schnelle Einarbeitung in die Thematik ermöglicht. Viele Fragestellungen lassen sich weiterhin durch einen Anruf oder eine E-Mail bereits gut inhaltlich erarbeiten. Wir holen Sie dort ab, wo bei Ihnen der Schuh drückt.

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT

Dr. Fynn-Willem Lohe
Betriebswirtschaft





Die Kommunikation des BDG

Zukunft mit starker Präsenz vermitteln

Der Vermittlung von Inhalten, der Kommunikation, kommt im Verband nicht nur im Hinblick auf das Zukunftsprogramm überragende Bedeutung zu. Entsprechend konsequent treibt das Team Kommunikation die wesentlichen Themen voran – und hat sich außerdem konsequent verstärkt.

Kommunikation ist ein wichtiges Feld – nur wer über seine Themen spricht, kann wahrgenommen werden. So ist der BDG seit vielen Jahren im Internet mit eigenen Verbandsseiten präsent, seit Oktober 2019 auch konsequent auf der Social-Media-Plattform LinkedIn, die in der B2B-Ansprache momentan der wichtigste Ort ist.

Die besondere Relevanz des Themas Kommunikation hat dann im Rahmen des Zukunftsprogramms das Präsidium nochmals dezidiert herausgearbeitet und benannt. Mit diesem Rückenwind lässt es sich trefflich konzipieren und agieren und wir haben im Berichterstattungszeitraum für diesen Tätigkeitsbericht insbesondere Themen aus im Kern drei Bereichen vorangetrieben.

Wichtiger Eckpfeiler unserer erhöhten kommunikativen Schlagkraft ist unsere personelle Verstärkung zum 1. Oktober 2020. Mit Laura Wöller (29) haben wir eine Kommunikations-Allrounderin eingestellt, deren Schwerpunkt die digitale Kommunikation ist. Diese Kompetenz zählt insbesondere auf Präsenz und Reichweite unserer Social-Media-Kanäle ein, bei der wir sehr gut vorankommen (siehe dazu auch den nachfolgenden Beitrag).

Natürlich leistet die Kommunikation auch eine kommunikative „Grundlast“ unabhängig vom Programm. Beispielsweise informieren wir konsequent und ausführlich über wichtige Themen und Projekte mittels des BDG reports. Und wir sind dabei, systematisch relevante Medien und



Journalisten zu erfassen – unser Einstieg in intensivere Media-Relations – wobei sich dabei natürlich auch die Kreise schließen, denn unsere Vorbereitung des Zukunftstages am 29. Juni – knapp außerhalb des Zeitraums für diesen Tätigkeitsbericht – bietet einen sehr konkreten Anlass für diese Grundsatzarbeit.

Was sind die Schwerpunkte? Im Rahmen des Zukunftsprogramms haben wir drei Bereiche benannt und auch als Projekte erfasst. Dies sind

1. Homepage/Internet-Präsenz
2. Social Media
3. Erhöhung Medienkompetenz

Die Bereiche 1 und 2 sind zwei Seiten der gleichen Medaille und gehören strategisch deswegen auch zusammen gedacht. Social Media und die Verbands-eigene Websitelandchaft sind Austragungsorte für die vielfältigen Themen der Branche, sie sind Chancen auf Präsenz gegenüber allen denkbaren Stakeholdern.

Für Social Media lässt sich die Präsenz unserer Branchenthemen vergleichsweise voraussetzungslos steigern – daran arbeiten wir in verstärkter Konstellation seit Herbst 2020 noch intensiver als zuvor. Die andere Seite der digitalen Präsenz, unsere Webseiten im Netz, werden wie geplant im Juni vollkommen erneuert online gehen. Erneuert bedeutet eine umfassende technische, optische und auch konzeptionelle Erneuerung, die über die vergangenen Monate erarbeitet und auch mit unserem externen Dienstleister umgesetzt wurde. Wesentlich, neben der Neuordnung der Inhalte, ist eine Ausrichtung auf mehr Aktualität. Die neue Einstiegsseite wird in Optik, Themenauswahl und Schlagzahl der Aktualisierung viel stärker in die Branche wirken und wird außerdem ein nach außen gerichtetes Schaufenster aller Branchenthemen werden. Selbstverständlich nutzen uns die größeren Möglichkeiten von Social-Media-Präsenz und Website auch der Kommunikation der Projekte des Zukunftsprogramms. So haben wir beispielsweise einen umfangreichen Kommunikationsplan zum Projekt „InnoGuss“ erarbeitet, der nicht nur, aber auch unsere eigenen Medien beinhaltet.



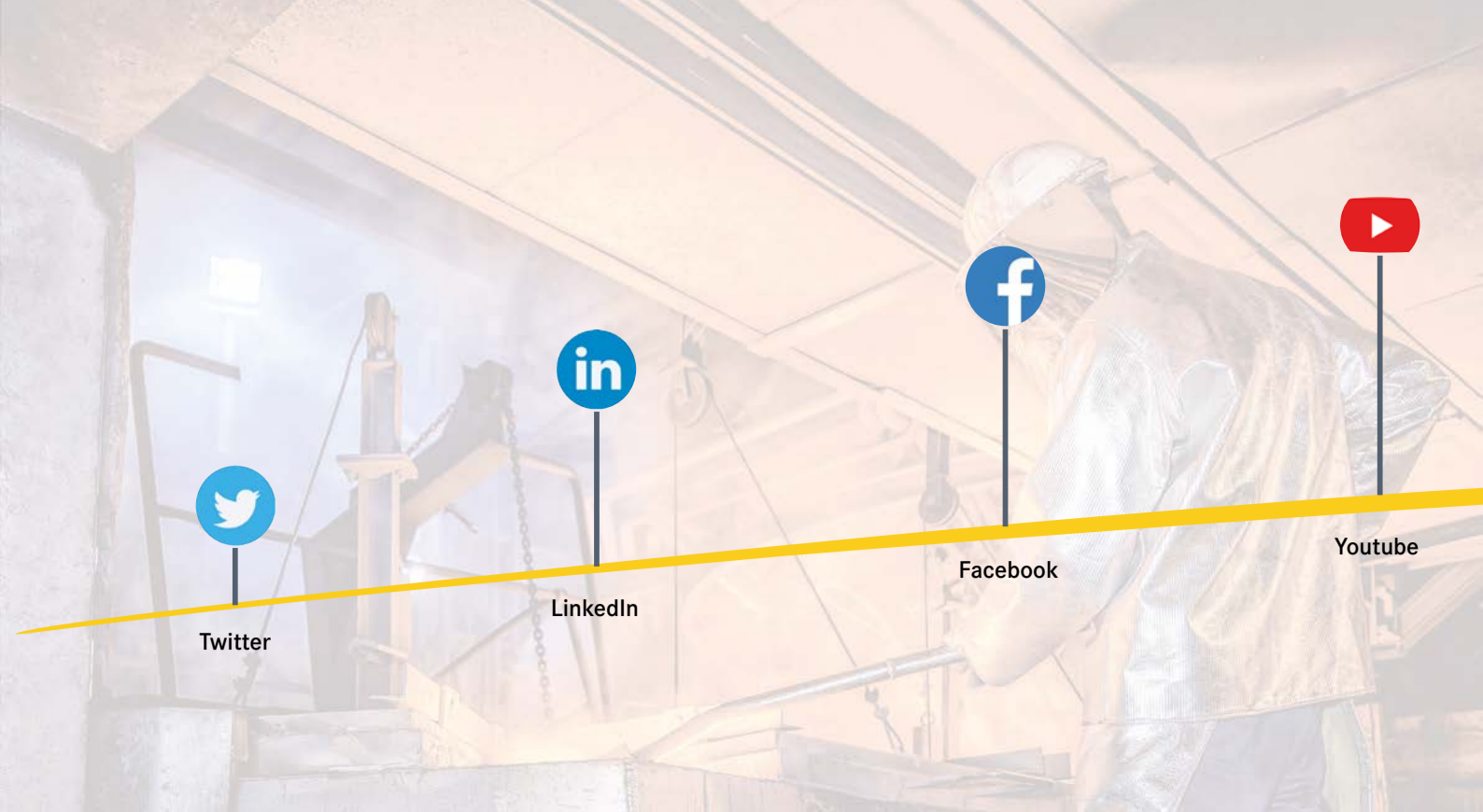
Der dritte Bereich ist die Erhöhung der Medienkompetenz. Gemeint ist damit die Teilhabe des Hauses und aller Mitgliedsunternehmen an öffentlichen Diskursen jeder Form und natürlich die Präsenz von Branche, Unternehmen und Themen im öffentlichen Raum. Dahinter steht der Befund, dass es daran insgesamt noch mangelt, sowie die Beobachtung einer gewissen Scheu Medien und auch der Politik gegenüber, ausgedrückt in der Formulierung „unsere Branche fliege unter dem Radar durch“. Wollen wir das wirklich? Oder wollen wir nicht stärker wahrgenommen werden in den Leistungen und Beiträgen unserer Branche auf jeder Ebene unternehmerischer Leitung und Leistung des Themas Guss für alle Aspekte von Nachhaltigkeit?

Unserer Teilprojekte in diesem Bereich haben zwei Stoßrichtungen: Sie vermitteln einerseits „How to“-Wissen: Wie macht man es? Wie funktioniert Social Media? Was gilt es zu beachten? Wie spricht man am besten mit Politikern und Journalisten? In diesem Bereich vermitteln unsere Social-Media-Seminare ebenso Wissen wie der gerade entstehende „BDG-Kommunikationsleitfaden – eine kleine Gebrauchsanweisung für den Journalismus“. Weitere Teilprojekte sind darüber hinaus in der Vermittlung von Faktenwissen angelegt – etwa dem Lastenheft der Branche für die nächste Bundesregierung und weiteren geplanten Handreichungen, die unseren Mitgliedsunternehmen ein tragfähiges Wissensfundament zur Argumentation an der passenden Stelle zur Verfügung stellt. Mehr darüber im nächsten Tätigkeitsbericht.

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT

Martin Vogt
Redaktion, Öffentlichkeitsarbeit





Das HdGI auf Social Media

Moderne digitale Sichtbarkeit

Mehr Sichtbarkeit für die deutsche Gießerei-Industrie und die Themen, die sie bewegt – das ist das übergeordnete Ziel aller Kommunikationsmaßnahmen des BDG. Um die Verbreitungskanäle gerade in dem immer wichtiger werdenden digitalen Bereich auszuweiten und zu verstärken, hat der BDG Ende letzten Jahres neben seiner Website-Strategie auch seine Social-Media-Strategie neu aufgesetzt und im Berichterstattungszeitraum Meilensteine erreicht.

Als Verband vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder. Zur direkten Kommunikation mit Politikern, Wissenschaftlern, Journalisten, Entscheidern und allen Interessierten streben wir einen Mix aus diversen Kanälen an, den wir im Berichterstattungszeitraum konsequent vorangetrieben haben. Neben dem Ausbau der aktiven Medienarbeit und dem Relaunch der BDG-Website (Juni 2021) hat der Verband erkannt, dass soziale Medien in allen Branchen immer bedeutsamer werden und dabei helfen können, die Sichtbarkeit und damit auch die Wahrnehmung unseres Industriezweigs zu erhöhen.

Der BDG ist Teil des Hauses der Gießerei-Industrie (HdGI). Konsequenterweise treten wir daher als HdGI mit der geballten Schlagkraft aller Teile des Hauses in all unseren Social-Media-Accounts auf. Unsere Kernbotschaft dabei ist klar: „Gießereien sind mit ihren vielfältigen Produkten, ihrem Know-how und ihrer gesellschaftlichen Verwurzelung elementarer Bestandteil des Wirtschaftsstandortes Deutschland und tragen die Gesellschaft mit.“

Mit der gezielten Verstärkung des Teams Kommunikation um weitere digitale Kompetenz ab Oktober 2020 haben wir die Strategie überarbeitet, stellenweise neu ausgerichtet – sowie weitere Teilprojekte aufgenommen und auch umgesetzt.

Als Hauptkanal haben wir LinkedIn identifiziert. Hier konnten wir in den letzten anderthalb Jahren mehr als 2500 Follower gewinnen, täglich werden es mehr. Hier sind wir sichtbar. Sichtbar vor allem für unsere Mitglieder, die Politik und andere Verbände – immer mehr aber auch für Kunden der Branche. Unsere sehr gute Engagemtrate von 15,31 % (als gut gelten schon Engagemtraten von 4 bis 6 % auf LinkedIn) zeigt, dass unsere Posts nicht nur wahrgenommen werden, sondern sich auch wirklich mit dem Inhalt beschäftigt wird. Um diese sehr gute Leistung zu halten, werten wir monatlich unsere Social-Media-Aktivitäten anhand von verschiedenen KPIs (Key Performance Indicator) aus, ziehen daraus Learnings und passen unsere Strategie entsprechend an.



Anhand dieser Auswertungen konnten wir erkennen, dass vor allem Nachhaltigkeitsthemen und Beiträge, die einen direkten Einblick in unsere Mitgliedschaft geben, mit sehr großem Interesse verfolgt und sogar geteilt werden. Daher haben wir die erste BDG-LinkedIn-Serie #GussfürsKlima entwickelt und veröffentlichten unter diesem Hashtag jeden Dienstag gemeinsam mit einer Gießerei einen Post zu konkreten Umwelt- und Klimaschutzansätzen in der Branche. Ziel ist es, das Image der Branche über unsere bisherigen Kreise hinaus zu verbessern und mit Vorurteilen aufzuräumen. Alle Posts, die bisher im Rahmen der Serie veröffentlicht wurden, sind viral gegangen. Wir erreichen wöchentlich eine messbar erweiterte Zielgruppe und machen neue Personen auf unsere Branche aufmerksam.

Neben LinkedIn möchten wir uns in Zukunft auf Twitter konzentrieren und hier unsere Schlagkraft weiter ausbauen. Twitter ist ein sehr schnelles Medium, das aktuelle Themen und Meinungen nicht nur reflektiert, sondern setzt. Mit Twitter ergänzen wir unsere aktive Medienarbeit, da dieses Medium gerade bei Journalisten sehr beliebt ist. Nicht selten werden Zitate für Berichterstattungen direkt aus Twitter aufgegriffen. Zudem können wir hier direkt und ohne Umwege Themen, die uns wichtig sind, sichtbar machen und ihnen schneller zu mehr Relevanz verhelfen, als das durch andere Medien möglich ist.

Neben LinkedIn und Twitter haben wir auch unseren Facebook-Auftritt überarbeitet und einen neuen Account für das Haus der Gießerei-Industrie zur Vereinheitlichung unseres digitalen Auftritts gelauncht. Im Gegensatz zu den anderen beiden Kanälen konzentrieren wir uns auf Facebook verstärkt darauf, eine Faszination unserer vielfältigen Branche zu vermitteln. Wir wollen Gießereien als attraktiven und spannenden Arbeitgeber ins Gespräch bringen. Aber auch bereits bestehende Mitarbeiter der Branche möchten wir mitnehmen und sie mit neuer Begeisterung für ihren Arbeitsplatz motivieren, unsere Inhalte zu teilen und die Branche dadurch sichtbarer zu machen.

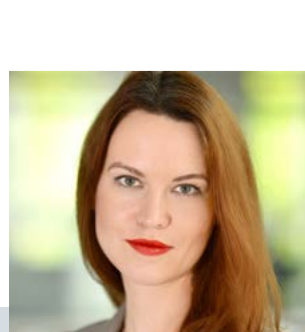
Sie sehen, am erfolgreichsten sind unsere Social-Media-Aktivitäten, wenn sie von anderen aufgegriffen und geteilt werden. Deswegen reicht es uns nicht, den BDG im Web prägnanter zu machen. Wir möchten auch unsere Mitglieder und Referenten motivieren und befähigen sich daran zu beteiligen und die Reichweite über möglichst viele einzelne Social-Media-Profile zu erhöhen.



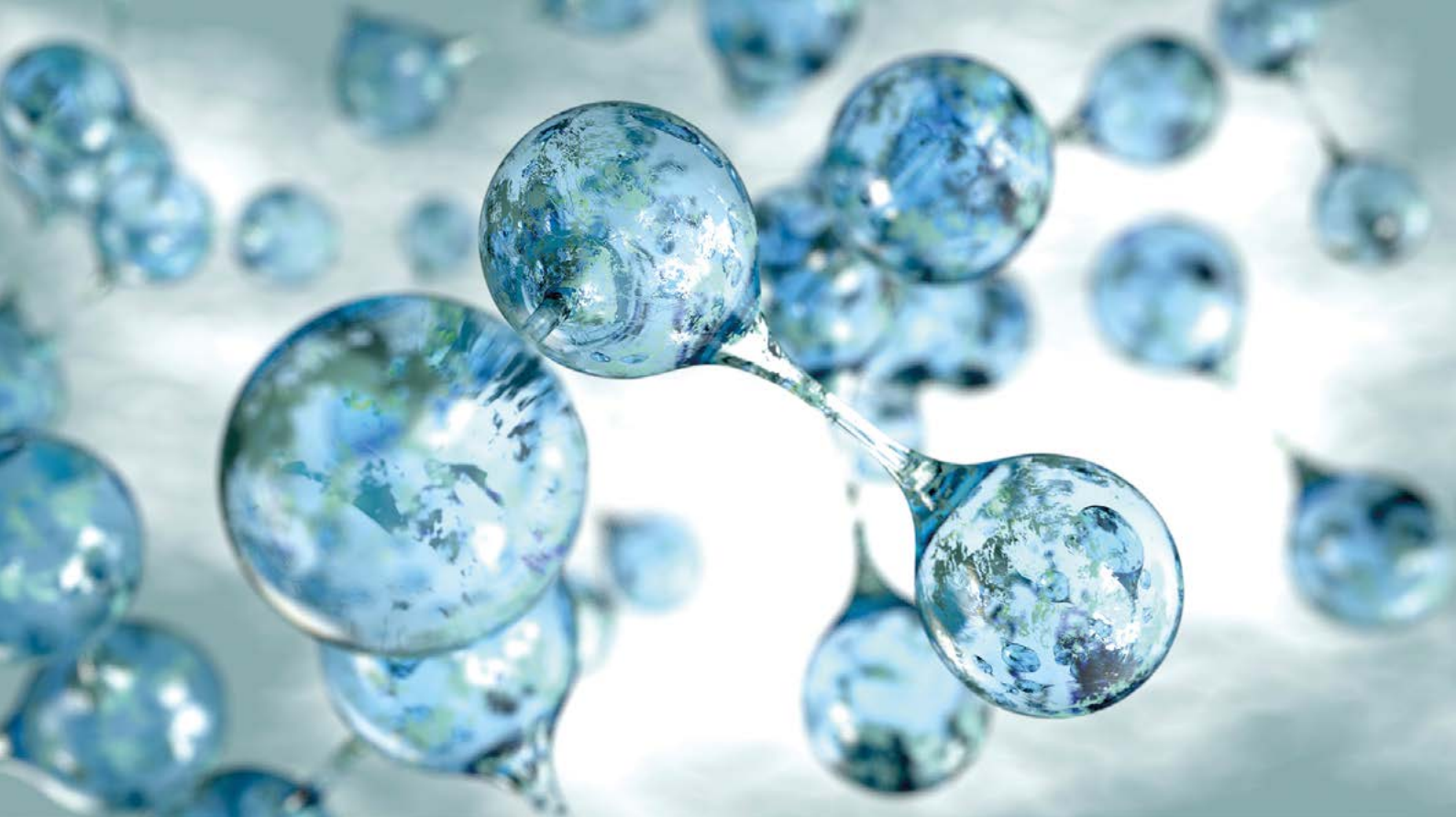
Bei unseren Referenten sind wir im letzten Jahr mit einer LinkedIn-Schulung gestartet. In kleinen Gruppen haben wir ihnen die Eigenheiten des Kanals erklärt und ihnen wichtige Tipps gegeben, wie sie in diesem sozialen Netzwerk agieren und erfolgreich posten können. Sicher ist Ihnen der ein oder andere auf LinkedIn bereits aufgefallen und sie haben sich vernetzt.

Ihnen, unseren Mitgliedern haben wir im Rahmen der VDG-Akademie einen eintägigen Social-Media-Workshop angeboten, der speziell für Gießereien konzipiert wurde und Ihre Mitarbeiter mit allen wichtigen Grundlageninformationen und hilfreichen Step-by-Step-Anleitungen dazu befähigt, eine eigene Social-Media-Präsenz strategisch aufzubauen. Die erste Runde des Workshops wurde von den Teilnehmern positiv bewertet: „Die Fokussierung auf die interessantesten/emphelnswertesten Kanäle – dies finde ich persönlich hilfreicher als von allem ein bisschen.“ Und – „Die Aufgabenstellungen haben das Webinar absolut interessant und abwechslungsreich gemacht!“

Mit diesem ersten Aufschlag haben wir begonnen, das Social-Media-Projekt und einen ersten Teil des Projekts „Erhöhung der Medienkompetenz“ im Rahmen des Zukunftsprogramms umzusetzen. Diese Projekte dienen als Startschuss, um die angestoßenen Aktivitäten (Social-Media-Accounts, Schulungen und Workshops) in die Linie zu überführen. Die Resonanz und Ergebnisse zeigen, dass der BDG hier auf dem richtigen Weg ist.



Laura Wöller
Kommunikation – Social Media



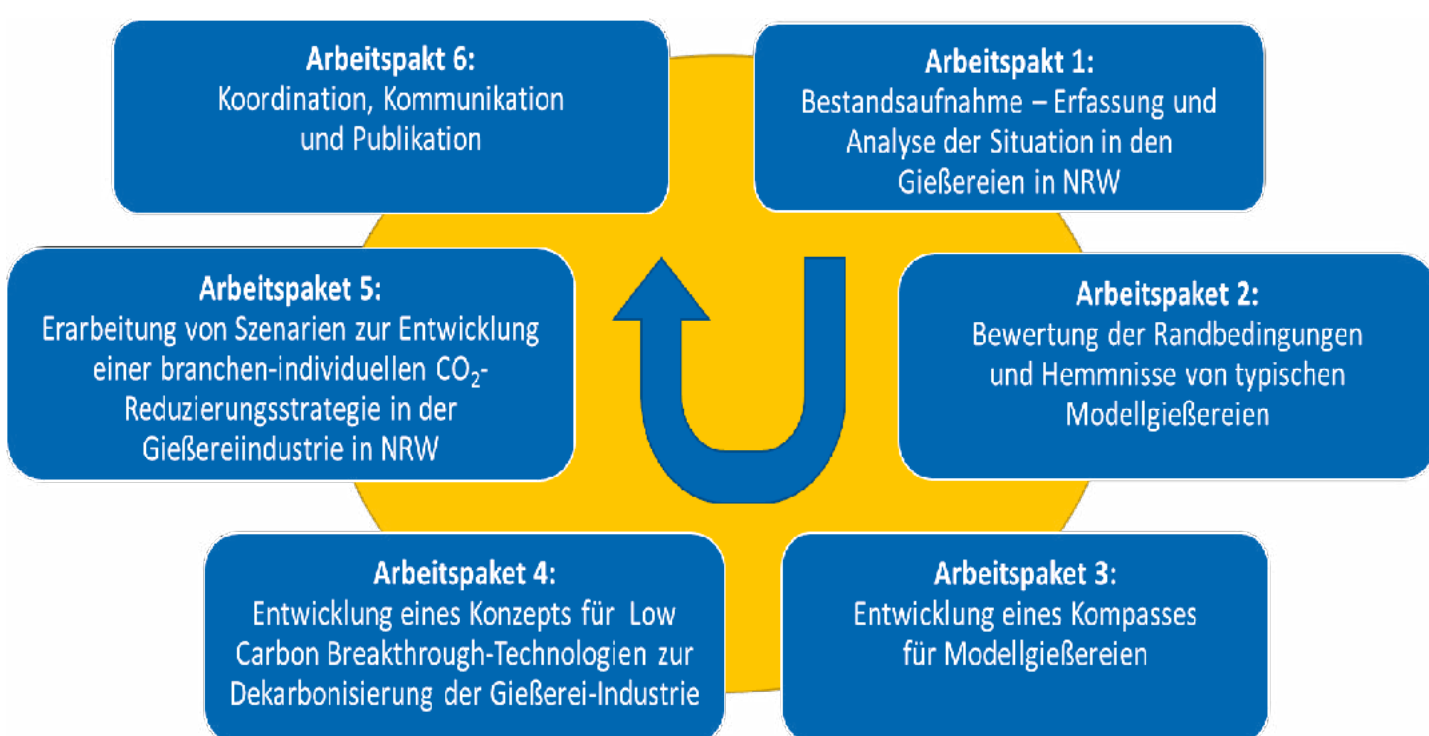
Prozesswärme-Projekt mit BDG-Initiative

Forschen für die Zukunft der Gießerei-Industrie

Gießereien benötigen viel Energie, um die zum Schmelzen und Gießen erforderliche Prozesswärme zu erzeugen. Ein entscheidender Schritt Richtung Klimaneutralität wäre es deshalb, diese Wärme immer stärker nachhaltig zu erzeugen. Der BDG hat zusammen mit Entwicklungspartnern ein entsprechendes Projekt zum Thema Klimafreundliche Produktion formuliert, das im März vom Land NRW genehmigt wurde und in den kommenden beiden Jahren zusammen mit mehreren Gießereien Optionen ausloten wird.

Am 15. März erreichte den BDG der Zuwendungsbescheid (Projektförderung) des Landes NRW für unser über zwei Jahre laufendes Projekt „InnoGuss – Entwicklung von innovativen Transformationspfaden zur Dekarbonisierung der Gießerei-Industrie in NRW“. Mit dabei sind außerdem die BDG-Service GmbH sowie die VDEh-Betriebsforschungsinstitut GmbH (BFI) sowie als Industriepartner Fondium Mettmann, das Eisenwerk Brühl sowie M. Busch aus Bestwig. Das Projekt will sehr grundsätzlich die Vision einer dekarbonisierten Gießerei-Industrie entwickeln und die dafür relevanten technischen sowie wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ableiten.

Verbundprojekt InnoGuss – Arbeitspakete



Was ist der Hintergrund? Um klimaneutral zu werden, ist die Dekarbonisierung ein wichtiger Baustein. Dies betrifft unsere Branche in besondere Weise – der Gesamtenergieverbrauch der deutschen Gießereien lag in 2019 bei rund 12 TWh. Daher wird nach Antworten auf die Frage gesucht: Wie weit wird die Prozesswärme unserer Branche künftig klimafreundlich bzw. klimaneutral erzeugt? Dazu dient die Erfassung aller Rahmenbedingungen sowie die Bestandsanalysen unter einem ganzheitlichen Ansatz zur Steigerung von Energieeffizienz und systematischer Verminderung von Treibhausgasen (THG), der bislang so für die Gießerei-Industrie noch nie durchgeführt wurde.



Wasserstoff ist als Schlüsselement zur Erreichung von Klimaneutralität in aller Munde, da er CO₂-frei verbrennt. Der Einsatz von „grünem“, also nachhaltig erzeugten Wasserstoff soll die THG-Emissionen vor allem in der Industrie, in der Wärmeversorgung und auch im Verkehr drastisch reduzieren, und zwar dort, wo Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz nicht ausreichen und die direkte Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien wie Windkraft und Fotovoltaik noch nicht möglich oder technologisch nicht sinnvoll ist.

Neben der Verfügbarkeit von grünem Wasserstoff wird das Thema Wirtschaftlichkeit des Einsatzes von Wasserstoff eine entscheidende Rolle für den Markthochlauf spielen. In der Gießerei-Industrie ist der Einsatz von (grünem) Wasserstoff noch nicht umfassend untersucht worden. Erste theoretische Überlegungen und Einsatzszenarien sind in der Diskussion und werden u. a. in den technischen Gremien des BDG bearbeitet. Eine aktuelle Situationsbeschreibung und Datenbasis für den Einsatz von alternativen Energieträgern und Energieeffizienztechnologien in den Gießereien für repräsentative Verfahrensrouten existiert noch nicht. Hier soll das Projekt „InnoGuss“ exemplarisch Abhilfe schaffen. Mithilfe einer soliden Datenbasis soll das Projekt eine Vision einer dekarbonisierten Gießerei-Industrie entwickeln und die dafür relevanten technischen sowie wirtschaftlichen und politischen Randbedingungen ableiten. Die geplanten Projektarbeiten umfassen einerseits die Erstellung konkreter Leitfäden, die der mittelständisch geprägten Gießerei-Industrie beim Einstieg in die Dekarbonisierung eine Hilfestellung sein werden. Sie erfassen andererseits aus technischer Sicht den erforderlichen Forschungsbedarf über alle notwendigen Entwicklungsstufen bis hin zu Vorüberlegungen einer ersten industrienahen Umsetzung.



Cesare Troglio
Technik und Innovation





Bereich Technik

Fördern, forschen, vorbereiten, formen

Im Bereich Technik des BDG laufen im Haus der Gießerei-Industrie viele Fäden zusammen – womit der Bereich auch im Berichterstattungszeitraum dem Verband ein tragfähiges Fundament für etliche Projekte war. Klarer Schwerpunkt: Reduktion von CO₂-Emissionen.

Die Arbeit des Bereichs Technik hatte neben der Normung (siehe eigener Textabschnitt dazu) den klaren Schwerpunkt CO₂. Die Deutsche Gießerei-Industrie ist aufgefordert, sich mit der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes zu befassen und Strategien für eine klimaneutrale Gussproduktion zu entwickeln. Die Leichtmetall-, Sand-, Kokillen- und Druckgießereien haben sich zu den Themen Energieeffizienz und Potenziale zur Energieeinsparung und Reduzierung der CO₂-Emissionen ausgetauscht. Speziell betrachtet wurden die Brennertechnik und die Möglichkeit der Brennstoffeinsparung durch Luftvorwärmung, ein Schmelzkostenvergleich zwischen einem induktiv beheizten und einem brennstoffbeheizten Ofen sowie der Einfluss der Auslastung eines Schachtschmelzofens auf den spezifischen Energieverbrauch, Energieeinsparungen an Schachtschmelzöfen durch Ofenfahrweise, Beschickung und Temperaturführung, ein agiles Schmelzkonzept in der Kleinseriengießerei zur Realisierung schneller Legierungswchsel sowie die Nutzung der Digitalisierung und von Monitoringsystemen zum Darstellen von Energieströmen und -Verlusten sowie der Möglichkeit daraus, Maßnahmen abzuleiten.

Im Kreis der Fachkollegen fand außerdem ein Erfahrungsaustausch statt. Dieser zeigte auf, dass sich viele Unternehmen mit dem Thema Energieeinsparung befassen, aber oftmals noch keine systematische Erfassung des Energieverbrauchs erfolgt. Viele Betriebe arbeiten derzeit an einer transparenten Darstellung des Energiebedarfs, Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und organisatorischen Maßnahmen sowie an Schulungen des Personals. Betriebe, die sich bereits seit längerem systematisch mit Potenzialen zur Energieeinsparung befassen, berichten über realisierbare Einsparungen in Höhe von rund 5 bis 10 Prozent zu Beginn. Zum Thema Brennertechnik und CO₂-Reduktion durch alternative Brennstoffe (Wasserstoff als Beimischung oder reine Wasserstoffbrenner, Pyrolysegase aus Biomasse, Ammoniak, Bioethanol, Methanol aus CO₂ und Wasser) wurden erneut diskutiert. Komponentenhersteller (Brenner, Armaturen) und Anlagenbauer arbeiten an solchen Konzepten. Im Rahmen eines bewilligten Verbundprojekts, welches über das Technologie-Transfer-Programm Leichtbau beantragt und mit der Fördergemeinschaft Druckgießforschung initiiert wurde, ist die Weiterentwicklung der Wasserstoffbrenner-Technologie zur Marktreife mit einem Partner aus der Gießereibranche als Anwender angedacht.

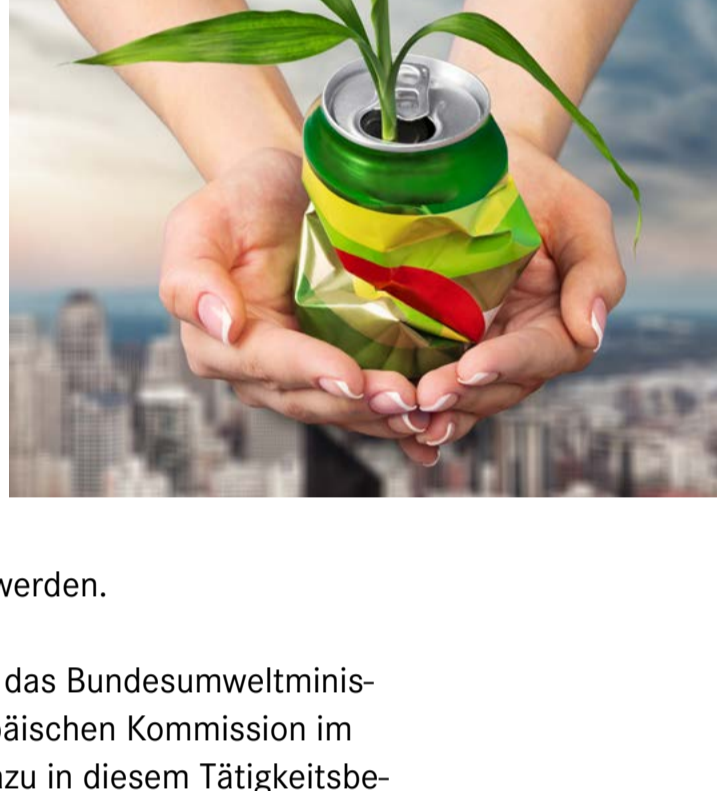
Konkret zu nennen wäre zudem das Projekt InnoGuss (siehe auch eigener Beitrag dazu in diesem Tätigkeitsbericht) mit unerlässlichen Vorarbeiten aus dem Bereich Technik, auf die wir hier im Anschluss eingehen. Grundsätzlich arbeiten im Bereich Technik die Gießereien mit Gießerei-Zulieferern und Forschungseinrichtungen zusammen. Der technisch-wissenschaftliche Erfahrungsaustausch definiert nicht nur den Stand der Technik, sondern behandelt auch technische Themen, die zukünftig für die Branchen relevant werden. Die sich ergebenden Fragen werden regelmäßig in IGF-Forschungsvorhaben (siehe FVG) bearbeitet. Deren Ergebnisse führen zu konkreten BDG-Richtlinien (Handlungsempfehlungen) und Europäischen bzw. Internationalen Normen.

Innovationstreiber für die Branche sind:

- > BDG-Fachausschüsse, i.d.R. Entscheider aus Gießereien und Zulieferern
- > BDG-Arbeitskreise, teilweise Praktiker-Kreise
- > Projektbegleitende Arbeitskreise der IGF-Vorhaben
- > Normenausschüsse
- > BDG-Fachtagungen

Vorbereitung des Projekts InnoGuss im Bereich BDG-Technik

Hier ist die UBA-Umfrage „CO₂-neutrale Prozesswärmeerzeugung“ zu nennen – eine Umfrage des Umweltbundesamtes (UBA). Diese Studie erfasst die zehn wichtigsten energieintensiven Industriezweige, darunter auch die Gießerei-Industrie. Hiermit will das UBA Transformationspfade für alle zehn Branchen aufzeigen. Auftragnehmer sind zwei Institute, das IOB der RWTH Aachen und das Fraunhofer ISI. Die Studie läuft bis zum Frühjahr 2023. Ziel ist die Dekarbonisierung der energieintensiven Branchen. Ein Ergebnis ist das Aufzeigen von F&E-Bedarfen, des Weiteren sollen ggf. neue Forschungsvorhaben angestoßen werden.



Großes Interesse an den Ergebnissen haben das Bundesumweltministerium, aber auch das Sevilla-Büro der Europäischen Kommission im BREF-Prozess (siehe auch eigener Beitrag dazu in diesem Tätigkeitsbericht) sowie die im BREF-Prozess eingebundenen Ministerien.

Die letzte breite Datenerhebung in der Gießereibranche ist in der über 3 Jahre laufenden BAT-Studie (2011 bis 2013) erfolgt. Seitdem ist eine gewisse Verschiebung der Thermoprosessanlagen erfolgt, die allerdings nicht quantifiziert wurde. In ihrer ersten Phase erfordert die neuerdings UBA-Studie eine umfassende Datenerhebung der wichtigsten Thermoprosessanlagen der zehn Branchen, beginnend im Herbst 2020. Die Ist-Situation wird durch Daten und Fakten belegt. Dies gibt einen ersten Anhaltswert, wie weit der Weg der CO₂-Reduktion bereits beschritten ist. Letztlich geben die Ergebnisse allen beteiligten Unternehmen Anhaltspunkte zu Ist-Situation und Perspektiven.

Beitrag des BDG

Für die Datenerhebung der vom UBA ausgewählten zehn energieintensiven Branchen treten jeweils die Branchenverbände in Aktion, so auch der BDG. Der Verband ist der Koordinator dieses Teils der Studie und arbeitet in Energiefragen eng mit dem IOB zusammen. Der BDG (Bereich Technik) wurde mit der Datenerhebung beauftragt. Da angesichts der begrenzten Zeit keine breite Erhebung möglich war (hier waren nur 2 Monate vorgegeben), wurden Gießereien ausgewählt, die bei vergangenen Erhebungen mitgewirkt haben bzw. die bereits im laufenden BREF-Prozess aktiv sind. Fragestellungen sind allerdings andere; auf vorhandene Daten konnte nicht zurückgegriffen werden.

Typische Aggregate aller Baujahre wurden in verschiedenen Gießereien aktiv ausgewählt, geclustert nach Betriebsarten. Die erhobenen Daten wurden im BDG geprüft und ggf. mit den Unternehmen korrigiert, anschließend vorausgewertet. Vor der Herausgabe der anonymisierten Daten wurde durch Erläuterungen und Hintergrundinformationen sichergestellt, dass die Daten durch die Auftragnehmer interpretierbar sind. Die Datenerhebung erfolgte in enger Kooperation mit den beteiligten BDG-Gießereien, unter Einbeziehung der Ofenhersteller. Es wird regelmäßig in den BDG-Gremien über den Stand berichtet. Der BDG steht laufend in Kontakt mit den beteiligten Forschungseinrichtungen.

Transfer

Auf der Basis der Energieverbräuche in den Gießereien wird der Versuch unternommen, den Verbrauch an fossilen Energieträgern abzuschätzen. Als Alternative wird (grüner) Strom angesehen. Die Studie fordert auch die Betrachtung der Potenziale von Wasserstoff. Der BDG fordert die Betrachtung z.B. von Erdgas als Brückentechnologie zur schrittweisen Dekarbonisierung, während gleichzeitig die neuen Technologien zur Reife weiterentwickelt werden. Zum ebenfalls gefragten Umstellungsaufwand (Investitionsvolumen, Stillstandszeit für Neubau oder alternativ Modernisierung) gibt der BDG Hinweise. Nur so lassen sich die verschiedenen Transformationspfade hinsichtlich ihrer Machbarkeit bewerten.

Erwartet wird, dass neue Förderprogramme aufgelegt werden. Wenn sich dies bewahrheitet, wird der BDG gern mit bereitwilligen Unternehmen neue Technologien entwickeln. Gleichzeitig nimmt der BDG im Rahmen seiner Möglichkeiten Einfluss, die Branche vor unrealistischen Forderungen zu schützen. Er fordert Technologieoffenheit auch für andere Lösungen, z. B. Brückentechnologien zur schrittweisen Dekarbonisierung.

Normung – Service des BDG und Wettbewerbsvorteil für die Gießereibranche

Deutschland ist in Europa am intensivsten in der Normung aktiv. Es ist also nicht richtig, wenn es heißt: „Normung wird zunehmend vom Ausland bestimmt und orientiert sich am schwächsten Teilnehmer.“ Der BDG vertritt vorwettbewerblich die Interessen aller seiner Mitglieder. Und schafft es, mit abgesicherten Kennwerten den Vorsprung gegenüber dem Ausland zu halten.

Normen sind nie „fertig“. Sie müssen laufend an den Stand der Technik angepasst werden, entsprechend den heutigen Möglichkeiten der Fertigungsverfahren und den weiterhin zunehmenden Anforderungen an die Bauteile.

- > Spezifische Normen für Gusserzeugnisse, die dem Erstarrungsgefüge Rechnung tragen
- > Werkstoffnormen: Abgesicherte Mindestwerte der Werkstoffeigenschaften. Abgesichert bedeutet, dass die Streubänder der Prüfergebnisse zu beachten sind. Die Ergebnisse müssen sich über Probestücke auf Bauteile übertragen lassen.

- > Prüfnormen: Ungenzen, die sicher prüfbar sind, und Anforderungen an die Prüfverfahren. Abgesicherte Gütestufen, die Rückschlüsse auf die Beanspruchbarkeit erlauben
- > Weitere Normen: Der BDG beobachtet Aktivitäten in der Normung der Einsatzstoffe, der Lieferbedingungen, der Toleranzen und der Sicherheitsnormen, und arbeitet aktiv mit.

Wie sich der BDG engagiert

Der BDG engagiert sich seit 1922 im DIN-Normenausschuss Gießereiwesen (GINA) für die Branche – bis heute. Europäische und Internationale Normen werden später als DIN übernommen. Mitarbeiter des BDG (Technik) treten als Projektleiter bzw. Convener auf und vertreten wirkungsvoll die deutsche Position. Fragen werden in BDG-Gremien „gespiegelt“, die Arbeiten aus Mitgliedsbeiträgen finanziert.

Wenige Gießereien haben die Ressourcen, an der Normung mitzuarbeiten. Sehr wohl erwarten sie die Aktualisierung „ihrer“ Normen. Dies übernimmt BDG-Technik. Nur noch komplexe technische Fragen müssen in den Fachausschüssen des BDG geklärt werden; deren Umsetzung und die redaktionelle Arbeit übernimmt der BDG. Diese effektive Arbeit entlastet die Mitglieder und sichert deren Interessen. 2020 wurden die Arbeiten in virtuellen Gremien fortgesetzt, ohne Qualität und Input zu beeinträchtigen. Dies hat die Effizienz der Arbeit verbessert, vermeidet Reisen und erleichtert den deutschen Experten die Mitarbeit.

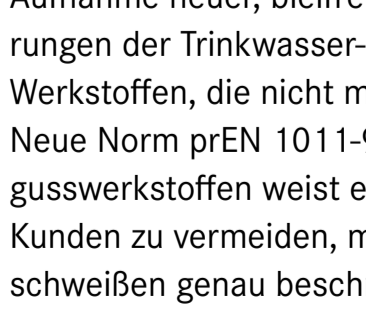
Gießereien und Kunden benötigen Normen – für Qualitätsvereinbarungen und im Sinne der Produkthaftung. Im Sinne der Vorwettbewerblichkeit legt der BDG Wert auf abgestimmte, anerkannte Regeln der Technik. Was man weder von Kundenspezifikationen noch von DIN-Specs sagen kann, die nicht nach dem Kundenspezifikation erstellt werden.

Aktuelle Schwerpunkte der Arbeiten sind:

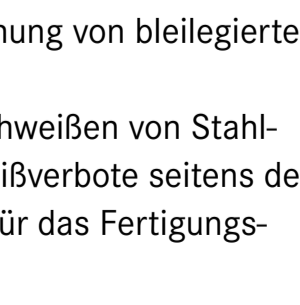
- > Überarbeitung der DIN EN 156 1: Realistische Darstellung der Wanddickenabhängigkeit von EN-GJL, was dem Kunden nicht einfach vermittelbar ist, aber auch bei anderen Fertigungsverfahren berücksichtigt ist. Streichung von Werkstoffen, die nicht mehr beschreibbar sind
- > Überarbeitung der DIN EN 16079: Realistische Beschreibung des GJV-Gefüges unter Anlehnung an die heute automatisch bestimmbar „Nodularität“ des GJS-Gefüges. Streichung von Werkstoffen, die nicht mehr benötigt werden

- > Überarbeitung der DIN EN 16482: Anpassung der Werkstoff-Liste, Festlegung höherer Kennwerte für Strangguss-Werkstoffe
- > Überarbeitung der DIN EN 1982: Anpassung an neue europarechtliche Vorgaben im Rahmen von REACh, CLP, RoHs und der zukünftigen EU-Trinkwasserverordnung die den Bleigehalt auf 0,1 Gew.-% bis zu 0,10 Gew.-% beschränken; Aufnahme neuer, bleifreier Werkstoffe, welche müheles Legierungen

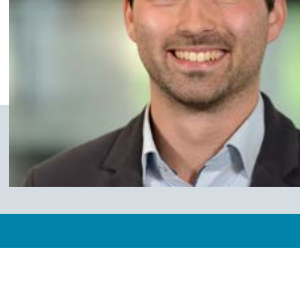
- > Aufnahme neuer, bleifreier Werkstoffe, welche müheles Legierungen der Trinkwasser-Richtlinie erfüllen. Streichung von bleilegierten Werkstoffen, die nicht mehr benötigt werden
- > Neue Norm prEN 1011-9: Das Regelwerk zum Schweißen von Stahlgusswerkstoffen weist eine Lücke auf. Um Schweißverbote seitens der Kunden zu vermeiden, müssen die Bedingungen für das Fertigungsschweißen genau beschrieben werden.



Tobias Rennings
Nichteisen-Metallguss



Dr. Ingo Steller
Eisen- und Stahlguss





Beste Verfügbare Techniken (BVT) für Gießereien

Revision des BVT-Dokuments (BREF) für die Gießerei-Industrie

Was die TA Luft für die Genehmigung von Industrieanlagen in Deutschland ist, sind die BVT-Dokumente auf europäischer Ebene für die Industriesektoren. Und ebenso wie die TA Luft werden diese regelmäßig überarbeitet.

Die Besten Verfügbaren Techniken (BVT) bilden den Maßstab für den Stand der Technik im Umweltschutz einer Branche ab. Sie sind das zentrale Konzept der europäischen Industrieemissionsrichtlinie (IED) und für Vorsorgemaßnahmen gegen Umweltverschmutzung anzuwenden. Niedergelegt sind diese Vorgaben in den sogenannten BVT-Merkblättern bzw. BREF (engl.: Best Available Techniques Reference Documents).

Seit dem Jahr 2004 existiert ein solches BREF-Dokument auch für die Gießerei-Industrie. Um dem sich seitdem weiterentwickelten Stand der Technik Rechnung zu tragen, werden dessen Inhalte nun in einem sehr aufwendigen Prozess geprüft und den aktuellen Bedingungen angepasst. Im Sommer 2018 begann dieser Revisionsprozess unter Leitung der zuständigen EU-Institution in Sevilla – auch „Sevilla-Büro“ genannt. Beteiligt sind darüber hinaus Behörden- und Industrievertreter aller EU-Mitgliedstaaten. Im Rahmen einer Technical Working Group (TWG) finden Informationsaustausch und Diskussionen über die zu revidierenden Kapitel und Grenzwerte statt.

Unter dem Dach des europäischen Gießereiverbandes CAEF engagiert sich der BDG für die Interessen der deutschen Gießereien. Dafür arbeitet der BDG sehr eng mit den Umweltexperten der Unternehmen sowie u.a. dem Umweltbundesamt (UBA) zusammen. Nachdem auf einem Kick-off-Meeting im September 2019 festgelegt wurde, welche der sogenannten Key Environmental Issues vertieft zu betrachten sind, stand als nächster entscheidender Schritt eine Datensammlung zu einer – aus unserer Sicht viel zu großen – Anzahl umweltrelevanter Parametern an. Diese betreffen Emissionen in Luft und Wasser sowie Angaben zu Energie- und Rohstoffverbräuchen und Abfällen. Die Datensammlung bildet das Herzstück der BREF-Revision, da aus den zusammengetragenen Messwerten die neuen sogenannten Emissionsbandbreiten – also Grenzwertefenster – abgeleitet werden. Diese sind rechtsverbindlich und bilden später die Grundlage für die Festlegung von Grenzwerten in allen Nationalstaaten – unter anderem in der TA Luft.



Da in Deutschland die meisten Gießereien der EU beheimatet sind, war es unser Ziel, die höchste Anzahl an Daten verglichen mit den anderen EU-Mitgliedstaaten zu erbringen. Trotz der widrigen Umstände aufgrund der Corona-Pandemie ist uns dies gemeinsam mit den Gießereien auch gelungen! In vielen telefonischen „Fragebogen-Sprechstunden“ konnten wir die teilnehmenden Betriebe beim Ausfüllen der sehr umfangreichen und komplexen Fragebögen beraten und unterstützen. Im Ergebnis stammt mehr als ein Drittel der für die weitere Bearbeitung zur Verfügung stehenden Daten aus deutschen Gießereien.

In einem zweitägigen Workshop fand Ende April 2021 eine erste qualitative Bewertung der Messwerte statt. Dabei bestätigte sich unter anderem, dass eine Vielzahl der abgefragten Parameter irrelevant für die Gießerei-Industrie in Gänze ist – zu diesen wurden nur äußerst wenige Messwerte geliefert, manchmal sogar nur aus einem Unternehmen. Zu vielen anderen Parametern müssen noch ergänzenden Angaben recherchiert werden.

Wir werden diesen Prozess weiterhin aktiv begleiten. Als nächster Meilenstein steht die Vorlage eines ersten Entwurfs des neuen BREF-Dokuments an. Da die EU-Kommission in Person der drei Autoren vom Sevilla-Büro leider kaum bereit ist, die Spezifika unserer Branche zu berücksichtigen, sind auch hier heftige Diskussionen bereits vorprogrammiert.

Der umfangreiche Prozess der Überarbeitung des Gießerei-BREF wird sich mindestens bis zum Ende des Jahres 2023 hinziehen.

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT

Elke Radtke
Umwelt- und Arbeitsschutz





Mehr Sichtbarkeit für innovativen Guss

Erster Europäischer Druckgusswettbewerb

Im Januar 2022 werden auf der EUROGUSS die besten Druckgussteile prämiert. Die aktuelle Einreichungsphase läuft.

Das Haus der Gießerei-Industrie beherbergt mit dem VDD (Verband Deutscher Druckgießereien e.V.) im BDG den Partnerverband der NürnbergMesse, die die EUROGUSS alle zwei Jahre veranstaltet. Das Konzept der ursprünglich voneinander getrennten Wettbewerbe des Gesamtverbands der Aluminiumindustrie e.V. (GDA), der Europäischen Forschungsgemeinschaft Magnesium e.V. (EFM) und der Initiative Zink hat der VDD neu durchdacht und rollt die Auszeichnungen konsequenter in einem gemeinsamen Europäischen Druckgusswettbewerb aus.

Neu ist unter anderem eine wesentlich größere öffentlichkeitswirksame Präsenz der eingereichten Bauteile. So werden die Gewinner im Dezember auf den dann neu gestalteten BDG-Webseiten prominent platziert sowie auf einer Sammelseite gemeinsam präsentiert. Flankiert wird die Präsenz durch eine umfangreiche Social-Media-Kommunikation, sodass die eingereichten Bauteile auch den mehr als 2500 Followern des LinkedIn-Kanals und weiterer digitaler Austragungsorte vorgestellt werden.

Ziel des umfassenderen neuen Wettbewerbs: Mehr Aufmerksamkeit für die Branche und die Innovationskraft ihrer Produkte. Deren hoher Qualitätsstand sowie die Leistungsfähigkeit des Formgebungsverfahrens Druckguss in den Materialien Aluminium, Magnesium und Zink verdeutlicht der Wettbewerb in besonders anschaulicher Weise, was auch den Kommunikationsinteressen der Messe sowie den beteiligten Verbänden entspricht.



Das BDG/VDD-Tandem arbeitet entsprechend sehr eng mit der NürnbergMesse sowie dem Gesamtverband der Aluminiumindustrie e.V. (GDA) und der Europäischen Forschungsgemeinschaft Magnesium e.V. (EFM) zusammen.

Die Wettbewerbsbeiträge werden nach Werkstoffen einzeln begutachtet und in Hinblick auf Innovation, Qualität, Wirtschaftlichkeit, ressourceneffiziente Konstruktion und Schwierigkeitsgrad bewertet. Im Anschluss werden für jeden Werkstoff die drei besten Einsendungen prämiert. Die Begutachtung und eine Auswahl der zur Prämierung vorgesehenen Gussstücke wird von einer kompetenten Jury aus Forschung und Praxis vorgenommen.

Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der EUROGUSS 2022 am 17. Januar 2022 werden die Preisträger öffentlich bekannt gegeben. Zur Siegerehrung am 18. Januar 2022 findet die Preisübergabe im Rahmen des Presserundgangs mit einer Urkunde und der EUROGUSS-Auszeichnung statt. Die Entscheidung der Jury wird den Gewinnern im November 2021 schriftlich mitgeteilt.

Zusätzlich wählen die Teilnehmer der Eröffnungsveranstaltung von den Plätzen 1 bis 3 der jeweiligen Werkstoffe einen Publikumspreis am Abend des 17. Januar 2022.

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT



Thomas Krüger
Mitgliederbetreuung



BDG-Bankentag

In der Pandemie digital erfolgreich

Der BDG-Bankentag als rein digitales Event? Wie dies erfolgreich funktionieren kann und wie wichtig der Dialog zwischen Banken und Unternehmen ist, verdeutlichte die Veranstaltung sehr klar.

Mit der Initiative „Gießerei-Industrie und Banken im Dialog“ hat der BDG eine Kommunikationsplattform etabliert, welche seit über einer Dekade einen intensiven Informationsaustausch ermöglicht hat. Regelmäßig werden einmal im Jahr Repräsentanten von Finanzinstituten und Industrierversicherern in eine Gießerei eingeladen, um die Besonderheiten des Gießerei-Geschäfts hautnah kennenzulernen.

Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte der BDG-Bankentag nicht wie gewohnt als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Neue Situationen erfordern neue Lösungsansätze! Unter dem Motto „Bankentag meets Social Media“ stellte der BDG für Januar 2021 ein neues Onlinekonzept auf. Hatte sich über die Jahre bei den Präsenztagen ein fester Stamm an Gästen etabliert, so gab der Schwenk zum Onlinekonzept neuen Möglichkeiten Raum. Durch die Ankündigung über die Social-Media-Plattformen des HdGI wurden weitere Kontakte aufgebaut. Gleichzeitig konnten wir für den Bankentag ohne großen Mehraufwand zwei Auswahltermine anbieten. Im Ergebnis nahmen rund sechzig (!) Banken- und Versicherungsvertreter die Chance wahr, in den Dialog mit dem BDG zu treten.

Der BDG verdeutlichte die Wettbewerbssituation der Branche und stellte basierend auf den eigenen Corona-Umfragen die Pandemieauswirkungen sowie die sich daraus ergebenden Perspektiven fest. Weiterhin wurden traditionell für den BDG-Bankentag die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen zur Diskussion gestellt sowie die finanziellen Bedarfe der Branche im Transformationsprozess verdeutlicht.



Zum intensiven aktiven Austausch kam es bei der Fragestellung „Was erwarten Finanzinstitute vom industriellen Mittelstand?“ Wichtigste Erkenntnis und Botschaft an die Gießereibranche: Reden ist Gold! Kommunizieren Sie mit den Finanzinstituten kontinuierlich, auch wenn kein akuter Kreditbedarf vorliegt! Dies vermessen viele Banken deutlich.

Eine weitere Erkenntnis aus den zwei Dialogtagen: Eventuell sollte der BDG-Bankentag vor Ort in einer Gießerei dauerhaft durch eine Onlineveranstaltung ergänzt werden. Der Präsenztag ist notwendig, damit gerade die Finanzspezialisten aus den „Ratingabteilungen im Hinterzimmer“ die Chance haben, zu lernen, dass die Gießerei-Industrie eine Branche ist, ohne die alle anderen Industrien nicht existieren können. Aber sie sollten auch erkennen können, dass an Gießereien aufgrund der spezifischen Prozesse besondere Maßstäbe gelegt werden müssen. Dies geht nur vor Ort. Grundlegende Botschaften lassen sich aber über ein Webinar gut an die Teilnehmer vermitteln. Die Teilnahmeschwelle sinkt allein durch den reduzierten Reiseaufwand drastisch. Auch dies war eine übermittelte Botschaft der Teilnehmer.

Das größte Kompliment ist aber, wenn mehrere Teilnehmer hinterher sagen „Ach, so ist das! Das wusste ich ja gar nicht!“.

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT



Heiko Lickfett
Marktanalysen und Volkswirtschaft



Aus der Verbandsarbeit

Zahlen und Fakten

Deutschlands anerkannte Performance als exportorientierte Volkswirtschaft ist eng verbunden mit seiner Gießerei-Industrie. Sie erbringt entscheidende Vorleistungen insbesondere für die Bereiche Fahrzeug- und Maschinenbau. Gusskomponenten sind vielfach Schlüsselkomponenten und damit unverzichtbare Bestandteile fertiger Produkte.

Regionale Partner der Industrie

Es besteht ein harter Wettbewerb auf einem nicht immer gewährleisteten „level playing field“ mit den globalen Gießereinationen. Hohe Energiepreise sind ein Standortnachteil, der die Margen drückt. Dabei hat sich in der Coronakrise der Wert der regionalen Zulieferung eindrucksvoll gezeigt. Die Branche ist geprägt von einer mittelständischen Struktur, so sind ca. 80 % der Gießereien als klassische KMU mit einer Beschäftigtenzahl von unter 250 zu werten.

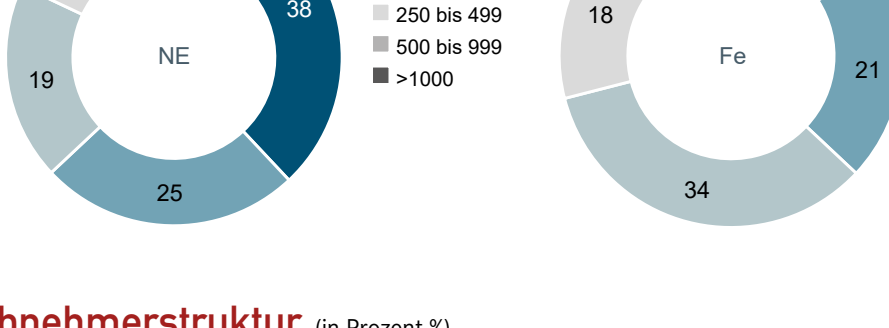


Das ist Deutschlands Gießerei-Industrie

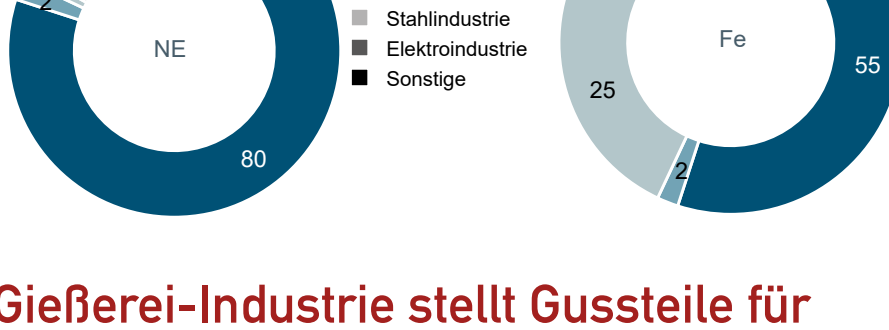
- > Umsatz: 10,2 Milliarden Euro pro Jahr
- > Produktionsmenge: 3,5 Millionen Tonnen Guss (coronabedingt)
- > Beschäftigte: 75 000
- > Betriebe: ca. 600
- > Werkstoffe: Eisen, Stahl, Aluminium, Magnesium, Kupfer, Zink
- > Struktur: Mittelständisch geprägte Industrie
- > Performanter Global Player: Platz 5 im weltweiten Guss-Ranking (Europa Platz 1)
- > Know-how-Führerschaft: Enge Verzahnung mit Hochschul- und Forschungslandschaft
- > Schlüsselindustrie: 1 % Anteil an industrieller Wertschöpfung, ohne den die anderen 99 % nicht stattfinden können
- > Verlässlicher Partner: Kurze, belastbare Lieferketten und eine stabile Liefersituation machen die deutsche Gießerei-Industrie zum verlässlichen Partner der exportorientierten deutschen Industrie

Gusskomponenten sind vielfach Schlüsselkomponenten und damit unverzichtbare Bestandteile fertiger Produkte.

Betriebsgrößenstruktur (in Prozent %)



Abnehmerstruktur (in Prozent %)



Die Gießerei-Industrie stellt Gussteile für weitere wichtige gesellschaftliche Bereiche her

- > **Medizintechnik.** Es gibt kaum ein besseres Beispiel für den direkten Dienst am Menschen als gegossene Komponenten für die Medizintechnik. Das Verwendungsspektrum reicht von Gussteilen, z. B. im Bereich der Analyse- und Operationsgeräte über gegossene Prothesen wie Knie- und Hüftgelenke.
- > **Lebensmittel- und Verpackungsindustrie.** Hier werden Gussbauteile mit hoher Belastbarkeit beispielsweise aus Eisen-, Stahl- und Aluminiumlegierungen eingesetzt.
- > **Energietechnik.** Gusskomponenten werden für den Einsatz unter schwierigen Umweltbedingungen und Temperaturen bis 1000 °C beispielsweise in Gasturbinen, Turbinenrädern sowie in Komponenten für Fotovoltaik und Windenergie eingesetzt.
- > **Wasserversorgung.** Guss wird für den Wassertransport bzw. für Infrastrukturen der Wasserver- und -entsorgung sowie für industrielle Anwendungen eingesetzt.

Gremienarbeit

BDG-Fachausschuss Eisenguss, Arbeitskreise:

- AK Kupolofen
- AK Induktionsofen
- AK Metallurgische Prozessführung
- AK Gieß- und Speisungstechnik

BDG-Fachausschuss Stahlguss, Arbeitskreise:

- AK Lichtbogenofenbetrieb
- AK Schweißen

BDG-Fachausschuss Fertigungsverfahren und -einrichtungen, Arbeitskreise:

- AK Bentonitgebundene Formstoffe
- BDG-Fachausschuss Innovatives Gussteildesign

Fachgruppe Nichteisen-Metallguss und Feinguss, Fachausschüsse:

- FA Druckguss
- FA Leichtmetall Sand- und Kokillenguss
- FA Kupfergusswerkstoffe
- FA Feinguss

BDG-Umweltausschuss, Arbeitskreise:

- AK Altsand
- AK Arbeitsschutz

Arbeitskreis Gießerei 4.0

Fachverband NE-Guss

Fachverbände (Wirtschaft)

Betriebswirtschaft

Fachausschuss: 2 Sitzungen

Umfragen: Entgeltzahlungen, Bilanz- und Ertragskennzahlen 2018

Publikationen: Kostenentwicklung, Sustainable Finance, Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Gießerei-Industrie, Kosten und Kostenstrukturen der deutschen Gießerei-Industrie, Kalkulatorische Kosten 2019

Notfallkoffer: Kurzarbeitergeld, Finanzielles Hilfsprogramm, Rechtliche Fragen, Termine, Fristen, Steuern und Abgaben, Arbeitsrecht und Arbeitssicherheit

Vorträge: „Green Finance und die Chancen für den Mittelstand“, „Kennzahlen der Gießerei-Industrie“, „Finanzierungsinstrumente – Damit nicht nur die Schmelze flüssig ist“, „Finanzierungsinstrumente für den Mittelstand“, „Sustainable Finance: Oder warum die Gießerei-Industrie der ‚Enabler‘ einer nachhaltigen Wirtschaft ist?“

Webinare: Spotlightmetal: „From Expert to Expert“, Dr. Wieselhuber & Partner: „Erfolgreich durch die Krise in der Gießerei-Industrie“, Roland Berger: New Normal – Wiederhochlaufen der Gießerei-Industrie nach Corona, VDG-Akademie: Betriebswirtschaftliches Know-how für Gießerei (2-Tages-Webinar)

Beratungsprojekte: Kosten- und Leistungsvergleich in einer Eisengießerei Handform-Kundenguss, Einführung Betriebsabrechnungsbogen (BAB) und Business Warehouse in einer Eisengießerei Handform-Kundenguss

Umwelt und Energie

Umfragen: Konsequenzen der Strom- und Energiepreise für die Mitglieder

Politische und wissenschaftliche Begleitung: Änderung der Finanzierung der staatlichen Stromkostenanteile „außerhalb der Stromrechnung“ im Rahmen der Verbändeallianz „Faire Energiewende“ und des BDI

Begleitung von Einzelproblemen: Drittweiterleitungen und Messungen im EEG sowie bei den Stromsteuern

Klimaschutz, Emissionshandel: Vorbereitung 4. Allokationsperiode (2021-2030), Durchsetzung der Befreiung der ETS-Anlagen von nationalen CO₂-Preisen, Unterstützung bei Meldepflichten zum CL-Status

Umfragen: Strom- und Gaspreise, Präferenz und technische Stromverbrauchsflexibilität sowie atypische Netznutzung

TA Luft: Stellungnahmen und Fachgespräche mit Umweltministerium, in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt wurden Anforderungen umformuliert: Für Nasswäscher gilt der Staubgrenzwert von 5 mg/m³ erst nach einer Übergangszeit von 8 Jahren, der Wegfall der Ausnahme für C-gesamt in einen realisierbaren Grenzwert abgeändert und NE-Metall-Gießereien unterliegen nicht den extrem niedrigen Staubgrenzwerten wie NE-Metall-Hersteller, sondern dem allgemeinen Staubgrenzwert für alle Industrieanlagen.

BVT für Gießereien: Seit 2019 läuft die Revision der Besten Verfügbaren Techniken für die Gießerei-Industrie – quasi die europäische Version der TA Luft. Das BVT-Merkblatt bzw. BREF-Dokument definiert zukünftig rechtsverbindliche Vorgaben für die Vermeidung von Umweltauswirkungen in den Betrieben unserer Branche. Die Überarbeitung der BVT ist ein mehrjähriger Prozess, an dem der BDG über den europäischen Gießereiverband CAEF beteiligt ist und aktiv die Interessen der deutschen Gießereien vertritt. Für den wichtigen Meilenstein der Datensammlung für die spätere Ableitung neuer Grenzwerte konnte der BDG fast 50 Mitgliedsunternehmen gewinnen und somit ein Drittel der Daten aus allen EU-Mitgliedstaaten stellen.

Positionspapier zu Genehmigungsverfahren: Sammlung von Hemmnissen in BDI-Arbeitsgruppe

Kommunikation

Fachzeitschrift GIESSEREI: 12 Ausgaben pro Jahr (2020: coronabedingt 10), 2 Ausgaben Special, auch als ePaper

Englische Ausgabe CP+T: 3 Ausgaben (coronabedingt)

Webseite GIESSEREI.eu: Beiträge zu: Artikel aus der Branche 2020 (77), Fachartikel (18), Interviews (15) eingestellt

Weitere Webseiten: bdguss.de, kug.bdguss.de, extranet.bdguss.de, vdg.de, fvguss.de, powerguss.de

Giesserei-Newsletter: 17 Ausgaben (2020)

Mitgliedermagazin BDG report: 3 Ausgaben pro Jahr

Vereinszeitung VDG aktuell: 2 Ausgaben pro Jahr

BDG-Newsletter: 12 Ausgaben pro Jahr